

## *Neuanfang im Frauenhaus Meppen*

### **Emsländerin flieht nach Todesdrohung vor gewalttätigem Ehemann**



*Mehr als acht Jahre lang hat Christina D. in einer Beziehung und Ehe gelebt, die von Kontrolle, Drohungen und Schlägen geprägt war. Symbolbild. (Foto: dpa)*

**Meppen. Für ihre drei Kinder blieb Christina D. jahrelang in einer Ehe, in der Tritte, Schläge und Todesdrohungen an der Tagesordnung waren. Um vor ihrem Ex-Mann zu fliehen, traf sie eines Abends eine der schwersten Entscheidungen ihres Lebens.**

Es ist ein lauer Sommerabend. Jens D. fährt zum Einkaufen und befiehlt seiner Frau, Christina D., zuhause zu bleiben und die Kinder zu hüten. Als er wieder auf den Parkplatz des Wohnhauses einbiegt, kommt ihm ein Auto entgegen, in dem zwei Männer sitzen. Er ist überzeugt, dass sie bei seiner Frau zuhause waren. Christina D. streitet das ab, auch die älteste Tochter bestätigt, dass niemand außer ihnen die Wohnung betreten hat. Wütend schlägt Jens D. seiner Frau auf die Brust und ins Gesicht. "Bring die Kinder heute früher ins Bett", befiehlt er ihr. "Und wart's ab, was dann passiert."

Christina D. ist starr vor Angst. Sie wartet, bis Jens ins Badezimmer geht. Dann umarmt sie noch einmal ihre Töchter, nimmt den Säugling auf den Arm und verlässt das Haus durch die Terrassentür. Sie flüchtet durch den Garten, ohne Schuhe, ohne Geld oder Schlüssel, und klingelt ein paar Straßen entfernt an einer Haustür. Die junge Frau, die ihr die Tür öffnet, ruft die Polizei, als sie die Verletzungen in ihrem Gesicht sieht.

## Acht Jahre in Angst

Christina D. ist Anfang 30 und heißt eigentlich anders. Um sich und ihre Kinder zu schützen, will sie weder ihren noch den Namen ihres Ex-Mannes in der Zeitung lesen. Die Nacht, in der sie ihre Töchter zurücklies, um vor seiner Gewalt zu fliehen, liegt bereits mehrere Jahre zurück. Trotzdem fällt es Christina D. schwer, über ihre Erfahrungen zu sprechen. Mehr als acht Jahre lang hat sie in einer Beziehung und Ehe gelebt, die von Kontrolle, Drohungen und Schlägen geprägt war.

Angefangen hatte es mit "normaler, süßer Eifersucht", schildert sie. Doch schon bald fing Jens an, die Nachrichten und Anrufe auf ihrem Handy zu kontrollieren. Er wollte zu jeder Zeit wissen, wo sie sich aufhielt. Nach der Geburt ihres ersten Kindes unterstellte er ihr immer häufiger, ihn hinter seinem Rücken zu betrügen. Als er ihr im Streit zum ersten Mal eine Ohrfeige gab, hielt sie das für einen Ausrutscher. Jens versicherte ihr, dass das nie wieder vorkommen werden. An einem Weihnachtsfeiertag warf er ihr dann seinen Autoschlüssel an den Kopf, weil sie ihn während des Besuchs seiner Mutter "ignoriert" habe. Die Narbe habe sie heute noch, sagt Christina D.

## "Die Kinder brauchen doch einen Vater"

Zuerst schlug er sie so, dass sie die Wunden und blauen Flecke verstecken konnte. Später verlor er alle Hemmungen, drohte ihr auch im Beisein der Kinder, sie umzubringen, falls sie versuchen sollte, ihn zu verlassen. Christina D. verlies das Haus nur noch, um ihre Töchter zur Schule zu fahren. Zu ihren Eltern und ihrer Schwester hatte sie kaum noch Kontakt, mit ihnen telefonieren durfte sie nur, wenn Jens dabei war und mithören konnte. Beim Kinderarzt sah sie sich Flyer von Organisationen an, die Hilfe bei häuslicher Gewalt anbieten. Verlassen konnte sie ihn trotzdem nicht. "Ich dachte immer: Die Kinder brauchen doch einen Vater", berichtet sie. "Ich war still und habe meinen Mund gehalten." Um die Kinder habe sich Jens D. immer liebevoll gekümmert.

Als sie zum dritten Mal schwanger wurde, dachte sie, mit einem weiteren Kind würde alles besser. Doch nach der Entbindung lies Jens D. sich krankschreiben, um sie noch besser kontrollieren zu können. Eines Abends kam er von Freunden nach Hause, holte seine Axt aus dem Keller und drohte, ihr die Hand abzuhacken, wenn sie nicht zugäbe, ihn betrogen zu haben. Dieses Mal sagte sie, was er hören wollte, und er ließ von ihr ab.

## Fürchtet um ihr Leben

An dem Abend, als Christina D. endlich floh, fürchtete sie um ihr Leben. Dass sie ihre beiden Töchter zurücklies, um zu entkommen, macht ihr heute noch zu schaffen, obwohl sie wusste, dass Jens ihnen nichts tun würde. Die Frau, die ihr die Haustür öffnete, rief ihre Mutter an, die sie abholte. Von dort wurde Christina D. zuerst ins Krankenhaus gebracht, wo ihre Verletzungen dokumentiert wurden. Die Polizei holte ihre Töchter aus der Wohnung, und gemeinsam gingen sie am darauffolgenden Tag ins Meppener Frauenhaus.

Sicher fühlte sie sich dort zuerst nicht, doch die Gespräche mit einer Therapeutin halfen ihr, das Erlebte zu verarbeiten. Heute weiß sie, wieso sie über Jahre so etwas mit sich machen ließ: Jens D. habe sie einer Gehirnwäsche unterzogen. Rachegefühle hat sie ihrem Ex-Mann gegenüber nicht. "Weil der nur noch ein Häufchen Elend ist."

## Neuanfang in eigener Wohnung

Den Mitarbeitern des Frauenhauses ist sie für ihre Unterstützung dankbar. "Wir können uns glücklich schätzen, dass es solche Einrichtungen in Deutschland gibt", betont sie. Mit den Mitarbeitern dort hat sie über die Details ihrer Leidenszeit gesprochen, mit ihren Eltern und ihrer Schwester nicht. Sie schämt sich zu sehr, sagt sie. Nach vier Monaten im Frauenhaus zog sie mit den Kindern in eine eigene Wohnung und startete ihren Neuanfang.

Für seine Taten ist Jens D. bis heute nicht zur Rechenschaft gezogen worden. Christina hat nie Anzeige erstattet und sie wird ihre Entscheidung auch nicht mehr ändern, sagt sie. Nachdem sie ins Frauenhaus gezogen war, ließ er sein Sorgerecht für sechs Monate ruhen. Mittlerweile sieht er die Kinder wieder jedes zweite Wochenende.

(aus: Meppener Tagespost vom 25.11.2019, Bericht: Jana Probst)

### ***Frauen- und Kinderschutzhaus Meppen***

*Das Frauen- und Kinderschutzhaus Meppen bietet Frauen und Kindern, die von psychischer, körperlicher oder sexueller Gewalt bedroht oder betroffen sind, Schutz. Unter Telefon 05931/7737 sind rund um die Uhr Mitarbeiterinnen erreichbar, die beraten und unterstützen.*